

# HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 20

November 1972

Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe:

Seite 2:  
Parteiwahlen  
im Blickpunkt

Seite 4:  
Diskussionen  
zum Jugendgesetz

## Grüßschreiben nach Moskau

An das Vorbereitungskomitee des Weltkongresses aller Friedenskräfte in Moskau  
Herrn Romesh Chandra

Sehr geehrter Herr Vorsitzender!

Als Teilnehmer einer wissenschaftlichen Konferenz über weltanschauliche Probleme der Ingenieurwissenschaften, Tätigkeit im Sozialismus, die an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt in der Deutschen Demokratischen Republik stattfand, ist es uns ein Bedürfnis, dem bevorstehenden Weltkongress aller Friedenskräfte in Moskau vollen Erfolg zu wünschen.

Wir Gesellschafts-, Natur- und Technikwissenschaftler aus verschiedenen Hochschulen und Instituten der DDR und der Sowjetunion erklären unser entschlossenes Einverständnis mit den Zielen dieses bedeutungsvollen Kongresses.

Es ist für uns eine große Freude, daß sich die Gesamtheit eines friedlichen Zusammenlebens der Völker unterschiedlicher Gesellschaftsordnung - um die sich die sozialistische Staatengemeinschaft so viele Jahre bemüht hat - immer mehr durchzusetzen beginnen.

Das Ende des verbrecherischen Aggressionskriegs gegen Vietnam, die in den letzten Monaten von der Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten abgeschlossenen zahlreichen, auf friedliche Zusammenarbeit orientierten internationalen Verträge, die vollzogene Anerkennung der DDR und die ersten erfolgversprechenden Schritte bei der Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit in Europa sind sichtbarer Ausdruck einer erwiesenen Entwicklung, die dem humanitären Anliegen unserer wissenschaftlichen und pädagogischen Tätigkeit entspricht.

Aber Ausdruck der Tatsache, daß diesen Erfolgen der Friedenskräfte noch Gefahren drohen, und die noch immer fortgesetzten Kampfhandlungen in Indochina, die von verbrecherischen Militärschergenossen der USA und der von Yank Chiles gewählte reaktionäre Regierung der Unidad Popular, die brutale Mord an Präsident Salvador Allende und vielen Arbeitern, Studenten, Wissenschaftlern und Künstlern sowie der andauernde faschistische Terror gegen den Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, Luis Corvalan, und viele eingekerkerte Patrioten.

Voller Sorge richten wir unseren Blick nach dem Nahen Osten, wo die mit grausamen Bombardierungen friedlicher Städte und Dörfer verbundene verbrecherische Aggression Israels gegen die arabischen Völker eine Verschärfung der Lage in einer spannungsgeladenen Situation und die Gefahr eines Weltkriegs erhöht.

Wir protestieren energisch gegen alle Versuche, das friedliche Leben der Menschen durch einen Krieg zu vereiteln...

Unsere Hochachtung, Sympathie und Gefühle der Solidarität gehören allen ant imperialistischen Kräften...

Als Wissenschaftler der sozialistischen Gesellschaft sind wir uns der hohen Verantwortung bewußt, die wir für den Frieden, die Sicherheit und das Glück der Menschen tragen und erklären, daß wir im Geiste des Weltkongresses unsere ganze Kraft und schöpferische Tätigkeit für die Verwirklichung seiner humanistischen Ideen und die Verwirklichung seiner Beschlüsse in fester Freundschaft, mit der Sowjetunion, unseren sozialistischen Brüdervölkern und allen Friedenskräften einsetzen...



Im Präsidium der Tagung saßen u. a. (von rechts nach links) die Genossen Prof. Hans-Joachim Böhme, Mitglied des ZK der SED, Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Werner Hannig, Leiter der Abteilung Studenten beim FDJ-Zentralrat, Hannes Hörnig, Mitglied des ZK der SED, Leiter der Abteilung Wissenschaften beim ZK der SED, und Helga Lab, Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt.

## FDJ-Aktivtagung zur politisch-ideologischen Arbeit

Beratung des FDJ-Zentralrates mit Funktionären der Universitäten, Hoch- und Fachschulen in Karl-Marx-Stadt

Am 27. und 28. Oktober 1972 fand in unserer Mensa eine FDJ-Aktivtagung mit Funktionären von Hoch- und Fachschulen statt.

Die von FDJ-Zentralrat einberufene Konferenz beschäftigte sich mit den Verhandlungen und der massenpolitischen Arbeit in den Gesamtorganisationen der Bildungsrichtungen. Etwa 400 Funktionäre des sozialistischen Jugendverbandes von FDJ-Bezirksleitungen, Universitäten, Hoch- und Fachschulen diskutierten im Plenum und in den sechs Arbeitsgruppen über die Verantwortung des Jugendverbandes in der politisch-ideologischen Arbeit, das geistig-kulturelle Leben und die Aufgaben im Studium.

Herzlich begrüßten die Teilnehmer die Mitglieder des Zentralkomitees der SED Hannes Hörnig, Leiter der

Abteilung Wissenschaft beim ZK, Prof. Hans-Joachim Böhme, Minister für Hoch- und Fachschulwesen, und Egon Krenz, Sekretär des FDJ-Zentralrates und Vorsitzender der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“.

Günter Schneider, Sekretär des FDJ-Zentralrates hielt das einleitende Referat zu seiner Rede analysierte er auch die Ergebnisse bei der Diskussion über das neue Jugendgesetz. In diesem Zusammenhang zeigte er u. a. an, die Traditionen der Arbeiterjugendbewegung und die Geschichte der FDJ an den Hochschulen zu erforschen und, wie bereits an der Hallenser Universität begonnen, mit Hunderten von Autoren ein Buch „Jugend und Sozialismus“ zu schreiben.

In der nachfolgenden Diskussion hob Genosse Hannes Hörnig hervor,

## Tag des Parteigruppenorganistors

Der am 17. Oktober durchgeführte Tag des Parteigruppenorganistors stand unter der Thematik „Auswertung der 19. Tagung des ZK der SED und Vorbereitung der Parteiwahlen“.

Mit den Parteigruppenorganistoren wurden Probleme beraten, die in Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen im Mittelpunkt der Parteiarbeit stehen. Die Ausbildung klassenbewußter, hochqualifizierter Fachleute und die Erzielung hervorragender Forschungsergebnisse - so wurde hervorgehoben - sind die wichtigsten Aufgaben, die dem Hochschulwesen vom VIII. Parteitag gestellt wurden.

In Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen kommt es darauf an, Bilanz zu ziehen und zu zeigen, welche Fortschritte in den Bereichen der Parteigruppe erzielt wurden, welche Probleme noch bestehen und wie diese zu lösen sind. Mit den Gruppenorganistoren wurden Erfahrungen darüber ausgetauscht, wie am besten ein einheitliches Vorgehen aller Kommunisten bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages erreicht werden kann. Die Genossen stehen vor der Aufgabe zu analysieren, mit welcher Konsequenz in ihrem Bereich um die Erhöhung

der Qualität der Ausbildung und Förderung gekämpft wird.

Dabei muß eingeschätzt werden, wie die Genossen und Kollegen der staatlichen Leitung ihrer großen Verantwortung gerecht wurden, in welchem Maße sich die Eigenverantwortung der Studenten für ihr Studium erhöht hat.

Die 19. Tagung hat die Bedeutung der Pflanz Wissenschaft und Technik für die Erfüllung der vom VIII. Parteitag gestellten Hauptaufgabe unterstrichen. In den Parteigruppen muß der Stand der Forschungsarbeit eingeschätzt werden. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei den Arbeiten zu schenken, die für die Leicht- und Konsumgüterindustrie ausgeführt werden. Bei allen Genossen und Kollegen ist die Erkenntnis zu vertiefen, daß wir diese Aufgaben nur in enger Zusammenarbeit mit den Partnerhochschulen im sozialistischen Ausland und besonders mit den Partnerhochschulen der Sowjetunion lösen können.

Das Ziel unserer gesamten Arbeit, so wurde mit Nachdruck unter-

strichen, besteht immer in der allseitigen Stärkung der sozialistischen DDR und damit des gesamten sozialistischen Weltsystems. Nur die Erfolge des real existierenden Sozialismus und der Weltfriedensbewegung verweisen den Imperialismus auf seine Schranken, der, wie die gegenwärtigen Ereignisse in Chile und im Nahen Osten zeigen, nichts von seiner Aggressivität verloren hat.

Die Beratung mit den Gruppenorganistoren hat bestätigt, daß sich die Parteiarbeit in der gegenwärtigen Periode auf folgende Schwerpunkte konzentrieren muß:

● Verbesserung der Wirksamkeit der ideologischen Arbeit, damit allen Hochschulangehörigen die Komplexität der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus in der gegenwärtigen Periode klar wird.

● Intensivierung der Arbeit zur Verwirklichung der dem Hochschulwesen vom VIII. Parteitag gestellten Aufgaben.

● Weiterentwicklung des innerparteilichen Lebens entsprechend den Leninischen Normen.

Zum 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

## Kampf allen antikommunistischen Varianten

Kein anderes Ereignis der Weltgeschichte hat die Welt derart erschüttert wie die Große Sozialistische Oktoberrevolution.

Durch sie wurde unter Führung der Partei Lenins die Macht der Arbeiterklasse errichtet, die von allen bisher dagewesenen Klassen die revolutionärste und dadurch fähig ist, die kommunistische Gesellschaftsformation aufzubauen. Jetzt wurde in überwiesender und für alle Ausgebeuteten und Unterdrückten in gerader ansteckender Weise die Märkschen Worte in die Tat umgesetzt, daß die Arbeiterklasse alle Verbündeten umwirft. In diesem der Mensch ein erziehlbares, ein geistreiches, ein vornehmeres, ein vorbildliches Wesen ist! Eine Gesellschaft erobert, in der der Mensch das höchste Wesen für den Menschen ist.

Diese, durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution eingeleitete, grundlegend neue Epoche des Übergangs der Menschheit von Kapitalismus zum Sozialismus hat zu den bisher in der Weltgeschichte, bedestimmten Entwürfen geführt. Sie rief qualitative Veränderungen im Bewußtsein der internationalen Arbeiterklasse als auch im Kampf der bisher kolonial unterdrückten Völker hervor, brachte den Ausgebeuteten und Unterdrückten der ganzen Welt eine grundlegende Wende sowohl in ihren Kampfmethoden als auch in ihren Organisationsformen, in ihrer Lebensart und ihren Traditionen, in ihrer Kultur und Ideologie. Ohne Oktoberrevolution und Partei Lenins Typus gäbe es heute auch kein sozialistisches Weltsystem, die große Ervingenschaft der internationalen Arbeiterklasse.

Angesichts der großen Erfolge der Sowjetunion und der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft ist heute eindeutig bewiesen: Die Arbeiterklasse ist imstande, ohne und gegen die Bourgeoisie ein ganzes Weltsystem zu regieren, Industrie und Landwirtschaft erfolgreich aufzubauen, die sozialistische Integration auf allen Gebieten zu vollziehen, die nationale Frage zu lösen.

Ausgehend von der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, durch den erfolgreichen Kampf der drei revolutionären Hauptströme unserer Epoche, des sozialistischen Weltsystems, die internationale Arbeiterklasse und nationale Befreiungsbewegung, wird die Existenz des Weltkapitalismus ab heute in Frage gestellt und zuletzt erschüttert. Hinzu kommt, daß die sozialen Antagonismen in den imperialistischen Ländern immer schärfer ausbrechen und als sich erweist, daß der Imperialismus nicht in der Lage ist, auch nur eine der Lebensfragen der Menschheit im Interesse der werktätigen Massen zu lösen. Deshalb befindet sich der Imperialismus seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in der historischen Defensive. Der Niedergang und die Perspektivlosigkeit des Imperialismus und der wachsende Einfluß des durch die Oktoberrevolution sich entwickelnden realen Sozialismus führten und führen heute verstärkt bei den Imperialisten und deren Ideologen zur ständig wachsenden Furcht vor dem gesellschaftlichen Fortschritt. Tief trüben, in der Periode des Sturzes des Feudalismus, das Wort „Jaholöner“ bei den Arbeitern aller Länder Entsetzen, Schrecken und Abscheu hervor und später, seit Gründung des Bundes der Kommunisten, bei der Bourgeoisie, das „Gespenst des Kommunismus“, so bewirken seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, solche den realen Sozialismus kennzeichnenden Worte wie „Sowjetmacht“, „Sowjetunion“ und schließlich „Sozialistische Staatengemeinschaft“ ein Gleiches bei den Imperialisten. So gebar und gebiert die Existenz

angst des Imperialismus Antikommunismus und Antisowjetismus. Der Antikommunismus und Antisowjetismus ist, wie E. Honecker auf dem VIII. Parteitag der SED feststellte, „der konzentrierte Ausdruck der Furcht des Imperialismus vor dem wachsenden Einfluß des Sozialismus. Der Antikommunismus ist zugleich der Ausdruck der ideologischen Aggression des Imperialismus gegen die Hauptkraft des sozialistischen Weltsystems, die UdSSR, gegen die drei revolutionären Hauptströme unserer Epoche überhaupt.“ Somit drückt sich im Antikommunismus, der wichtigsten ideologischen Waffe und dem eigentlichen Kern der imperialistischen Ideologie, am prägnantesten dessen Defensivposition aus! Durch ihn will die Anziehungs- und Ausstrahlungskraft des Sozialismus zurückgedrängt werden. Sein Hauptinhalt ist die Verneinung des Marxismus-Leninismus und des real existierenden Sozialismus, besonders die Hetze gegen die Sowjetunion gegen die kommunistische Weltbewegung und die nationale Befreiungsbewegung.

In Antikommunismus verpackt sich heute alle Formen imperialistischer Ideologie einschließlich des Sozialrevisionismus und des Trotzkismus rechts und links, Polgan. Überwindung des weltanschaulichen Kommunismus als Weltanschauung und als politische Macht der Arbeiterklasse, das ist das erklärte Ziel aller Antikommunisten.

Das drückt ein Freiburger v. Bethmann aus der BRD ganz offen aus: „Es heißt, den Kommunismus niederhalten mit allen erziehbaren Mitteln, mit allen politischen Zugestanden und mit allen rechtsstaatlichen Mitteln.“ Dies ist auch der Tenor des Antikommunisten-Beschlusses der SPD-Führung.

Trotz erhöhter ideologischer Aktivität der Antikommunisten aller Schattierungen verbiegen nicht die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus und die Durchsetzung der friedlichen Koexistenz zu verhindern. In welchen konkreten Gewändern der Antikommunismus seit der Oktoberrevolution auch immer auftritt, ob als „freie“ Demokratie, gepredigt von Karl Kautsky, ob als Ideologie und Berufsverbotspolitik gegen Kommunisten und fordernde Diktaturen - praktiziert von der Brand-Scheel-Regierung in der BRD -, ob in seiner terroristisch-militanten Form, gegen Kommunisten, Sozialisten und alle Unidad-Popularanhänger - praktiziert von der faschistischen Militärdiktatur in Chile -, des Vormarsches des Sozialismus vermag er nicht aufzuhalten. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution wurde unter dem siegreichen Banner des Marxismus-Leninismus durchgeführt. Damit war sie nicht nur eine Revolution auf dem Gebiet der Staatensystemen und der gesellschaftlich politischen Beziehungen, sondern zugleich eine Revolution in den Köpfen, eine Revolution in der Ideologie der Arbeiterklasse und der Volksmassen, die ihre Lage immer besser erkennen und - um mit Bertholt Bescht zu sprechen - wer seine Lage erkennt hat - wie sollte der aufreithalten sein?

Zum besseren Erkennen der Lage“ gebiert aber auch das Erkennen der Gefährlichkeit der antikommunistischen Ideologie und Politik. Erkennen also erfordert die Tat - kommunistischer Kampf gegen die bürgerliche Ideologie, gegen alle Varianten des Antikommunismus und Antisowjetismus.

Dem dient auch das gründliche Studium der marxistisch-leninistischen Theorie und Praxis, und das ist auch ein Beitrag zu Ehren des Roten Oktober!

Dr. W. Rüssel, Sekretär des Marxismus-Leninismus